



OLDENBURGER FAMILIENFEST
WWW.OLDENBURGER-FAMILIENFEST.DE

MOLKEREI AMMERLAND NWZ

Am 16. Juni könnt ihr was erleben.

Ab 10.00 Uhr auf dem Freigelände der Weser-Ems-Hallen.

Bunte Zeitungs-Erlebniswelt der NWZ

Aussichtsgondel 60m hoch, Ballregen mit insgesamt 1.000 Bällen

Ammerländer Milch & Fit-Parcours bei der Molkerei Ammerland

„Kinder stark machen-Tour 2013“ der BzGA

Zirkusschule Seifenblase

Die Blindfische

Kinderschminken Kreativbaustelle

Große **Hüpfburgenwelt**

Sambaschule Oldenburg-Eversten tolles Bühnenprogramm

Tombola mit 8.000 Preisen

Marktschreier

Dampfeisenbahn

Heinz der Zauberer

XXL-Sandberg

Bungee-Trampolin

Circus Grenzenlos

Ponyreiten

Waterballs

Airbrush-Tattoos

Circus Radieschen

Großes Zirkuszelt

NAWI-Haus Oldenburg

und vieles mehr

Müller Geyer
... backt Ihr Brot

AOK
Die Gesundheitskasse

Oldenburgische Landesbank

BVO
BEZIRKSVERBAND OLDENBURG

Medienpartner:
bremen v1er

+++ NOTHILFE VOM LAND +++ DEICHE UNTER DRUCK +++ GAUCK IN DEGGENDORF +++

Erste Flutopfer kehren zurück

KATASTROPHE In Niedersachsen und Brandenburg Entwarnung – Dank an Helfer

Obwohl die Situation mancherorts angespannt bleibt, ein Ende der Flut ist in Sicht. In Hitzacker und Wittenberge dürfen die Menschen wieder ihre Häuser beziehen.

VON ALKIMOS SARTOROS UND GREGOR THOLL

BERLIN – Trotz sinkender Pegelstände in den Hochwassergebieten besteht am Wochenende wegen aufgeweichter Deiche nach wie vor die Gefahr von Dammbürchen. Mancherorts belasten Regenschauer die Deiche zusätzlich.

In Niedersachsen durften am Freitag die rund 280 Anwohner der Altstadt-Insel von Hitzacker in ihre Häuser zurück. Auch die Evakuierung des brandenburgischen Wittenberge wurde aufgehoben. Die 300 Bewohner der betroffenen Stadt Lauenburg (Schleswig-Holstein) sollen am Sonnabend zurückkehren. In Sachsen-Anhalt standen nach wie vor viele Dutzend



Hitzacker ist glimpflich davongekommen: Am Freitag räumten Bewohner Sandsäcke auf die Straße, die wieder abgeholt werden sollten.

BILD: DPA

Quadratkilometer unter Wasser. Im Deggendorf in Bayern dankte Bundespräsident Joachim Gauck am Mittag Helfern und machte Betroffenen Mut. Die Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände und der Bundesorganisationen der Feuerwehren dankte in einer Mitteilung allen Helfern.

„Sie haben die Not der betroffenen Menschen gelindert und noch Schlimmeres verhindert – dafür gebührt Ihnen unsere Hochachtung!“ Allein bei den Freiwilligen, Berufs- und Werkfeuerwehren seien mehr als 82000 Menschen im Einsatz gewesen.

Um beim Hochwassereinsatz Probleme durch schaulustige Hobbypiloten zu verhindern, verlängerte das Bundesverkehrsministerium Flugbeschränkungen entlang der Elbe. Seit dem Wochenende waren Flüge zum Schutz des Einsatzluftverkehrs an der Donau und Elbe beschränkt.

Land hilft mit 20 Millionen

KATASTROPHE Steuererleichterung für Opfer in Niedersachsen

HANNOVER/DPA – Das Land Niedersachsen wird bis zu 20 Millionen Euro als unmittelbare Soforthilfe für Notfälle in Hochwassergebieten zur Verfügung stellen. Darauf hat sich das rot-grüne Kabinett geeinigt. „Ich schätze, dass wir für die unmittelbaren Sofortmaßnahmen wahrscheinlich weniger im Lande benötigen – wir sind ja bisher halbwegs glimpflich davon gekommen“, sagte Niedersachsens Finanzminister Peter-Jürgen Schneider am Freitag.

Außerungen seines Sprechers zur Höhe der Soforthilfe

hatten zunächst bei den Oppositionsparteien für Verwirrung und Nachfragen gesorgt. Das Kabinett will am kommenden Dienstag endgültig über das Hilfspaket beraten und am 21. Juni in einer außerordentlichen Sitzung des Haushaltsausschusses einen Nachtragset vorlegen.

Für die schnelle Auszahlung der Mittel soll der Ausschuss eine Vorweg-Freigabe des 20-Millionen-Pakets billigen. Die Nothilfe soll über die Kommunen ausgezahlt werden und ist für die Überbrückung akuter Notlagen ge-

plant. Für die Betroffenen soll es auch Steuererleichterungen geben. Dazu gehören einem Sprecher des Finanzministeriums zufolge unter anderem die Anpassung der Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer, die Stundung fälliger Steuern, der Verzicht auf Vollstreckungsmaßnahmen und Säumniszuschläge und die Bildung steuerfreier Rücklagen. Auch Aufwendungen für die Wiederbeschaffung von Hausrat und Kleidung sollen steuerlich berücksichtigt werden.

Experten plädieren für Versicherungspflicht

KATASTROPHE Anreize für Betroffene

BERLIN/DPA – Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) plädiert für eine Versicherungspflicht gegen Schäden durch Hochwasser und andere Naturkatastrophen. Dabei müsse es für die Versicherten finanzielle Anreize geben, in Schutzmaßnahmen gegen solche Schäden zu investieren, hieß

es am Freitag vom DIW. Notwendig sei eine Staatsgarantie für besonders große Schäden, ohne die die Versicherungsbranche nicht mitmachen werde.

Die Justizminister der Bundesländer hatten sich bereits am Donnerstag für eine Pflichtversicherung für Hausbesitzer ausgesprochen.

EU sichert deutschen Geschädigten Hilfen zu

KATASTROPHE Bis zu 500 Millionen Euro

BERLIN/DPA – EU-Finanzkommissar Janusz Lewandowski sicherte in Brüssel den Flutopfern in Deutschland zügige Hilfen zu. Voraussetzung sei, dass die Schäden erfasst und ein Antrag auf Hilfe aus dem Europäischen Solidaritätsfonds gestellt werde.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Haushaltskont-

rolle im Europäischen Parlament, Michael Theurer (FDP), rechnete laut Mitteilung mit bis zu 500 Millionen Euro der EU.

Am Donnerstag hatten bereits Bund und Länder einen Hilfsfonds von etwa acht Milliarden Euro beschlossen. Finanzierung und Verteilung des Geldes ist noch unklar.

Jagd auf Biber aus Sorge um Deiche

KATASTROPHE Ausnahmegenehmigung für Dauer des Hochwassers im Elbegebiet

DÖMITZ/BOIZENBURG/DPA – Aus Sorge um die Deiche sind die streng geschützten Biber um Dömitz und Boizenburg in Mecklenburg-Vorpommern zum Abschuss freigegeben worden. Die Untere Jagdbehörde und die Untere Naturschutzbehörde erteilten am Freitag zwei Ausnahmegenehmigungen im Hochwassergebiet, wie der Sprecher des Landkreises Ludwigslust-Parchim, Andreas Bonin, sagte.

Die Genehmigungen sollen solange gelten, bis das Hochwasser wieder zurückgewichen sei.



Durch das Hochwasser haben viele Biber ihre Burgen verlassen müssen.

BILD: DPA

Die Jäger sollen die Biber allerdings nur dann schießen dürfen, wenn eindeutig zu er-

kennen ist, dass die Nagetiere einen der betroffenen Deiche gefährden.

Sie haben ihre Burgen normalerweise direkt am Fluss, weil sie einen Zugang unterhalb der Wasserlinie benötigen, wie Dezernatsleiterin Anke Hollerbach von dem Amt erklärte. „Aufgrund des Hochwassers mussten sie ihre Burgen aufgeben und suchen nun neue Plätze.“ Dabei gerieten auch die Deiche in ihr Blickfeld.

Anzeige

Beilagenhinweis

Ihrer heutigen Ausgabe liegt folgender Prospekt bei:



Wir bitten um freundliche Beachtung.

NWZ